



## Mitteilung an die Presse

08. Oktober 2008

### **Gute Qualität und Wirtschaftlichkeit durch digitale Industrialisierung der Medizin**

### **INITIATIVE GESUNDHEITSWIRTSCHAFT propagiert Gesundheit durch Modernität im Wettbewerb**

„Wir erleben derzeit am Beginn des 21. Jahrhunderts eine Revolution der Organisation der Medizin, die die Prinzipien der Industrie- und Wissensgesellschaft im Interesse des Patienten vereint“, betonte Prof. Heinz Lohmann, Vorsitzender der INITIATIVE GESUNDHEITSWIRTSCHAFT, jetzt bei einem Pressegespräch in Berlin. Er stellte seine vier Thesen zur digitalen Industrialisierung der Medizin vor. Prof. Lohmann wörtlich: „Der wachsende Wettbewerb auf dem Gesundheitsmarkt zwingt alle Akteure zur Modernität. Deshalb steht die zeitgemäße Übernahme der Grundprinzipien innovativer Konzepte der Industrie bei der Reorganisation der Medizin auf der Tagesordnung.“ Nur durch die Nutzung moderner Service- und Technologiekonzepte könnten Qualität und Produktivität gesteigert werden.

„Die Normalisierung der Branche“, so Lohmann, „muss von der Politik durch Beseitigung von Innovationshemmnissen befördert werden.“ Sie müsse das überregulierte Gesundheitsrecht entrümpeln und sich künftig auf die Gestaltung der Marktordnung und des Patientenschutzes konzentrieren. Der Staat solle die Bereitschaft der Bürger fördern, zusätzlich zu ihrer Krankenversicherung private Finanzmittel für ihre Gesundheit einzusetzen. Das gelte auch für Betriebe, die Projekte der betrieblichen Gesundheitsförderung durchführten.

„Mit der Einführung des Gesundheitsfonds wird die überkommene Vollversorgung schrittweise vom Konzept der Notlagenabwehr ersetzt werden“, stellte Heinz Lohmann vor der Presse fest. Hintergrund sei die Prognose, dass die politisch motivierte Festsetzung eines einheitlichen Beitragssatzes zur permanenten Finanzknappheit in der gesetzlichen Krankenversicherung führen werde. Sie werde deshalb den gleichen Weg gehen, den die gesetzliche Rentenversicherung bereits vorgezeichnet hat. Prof. Lohmann: „Wenn es noch eines Beweises bedurfte, dann hat die Bundesregierung mit ihrem jüngsten Beschluss zur Festsetzung des einheitlichen Beitragssatzes die endgültige Bestätigung dieses Kurses gegeben – vielleicht teilweise unbewusst, aber eindeutig.“

***Die vier Thesen von Prof. Heinz Lohmann im Wortlaut:***

## **Gesundheit durch Modernität im Wettbewerb: Die digitale Industrialisierung der Medizin**

Der wachsende Wettbewerb auf dem Gesundheitsmarkt zwingt alle Akteure zur Modernität. Deshalb steht die zeitgemäße Übernahme der Grundprinzipien innovativer Konzepte der Industrie bei der Reorganisation der Medizin auf der Tagesordnung. Nur durch die Nutzung moderner Service- und Technologiekonzepte können Qualität und Produktivität gesteigert werden. Systempartnerschaften zwischen Industrie- und Serviceunternehmen einerseits und Medizinanbietern andererseits sind das Zukunftsmodell der Gesundheitsbranche. Dazu ist ein grundlegender Perspektivwechsel Voraussetzung. Zur Förderung der hierzu erforderlichen unternehmerischen Kreativität in der Gesundheitswirtschaft ist eine fundamentale Umregulierung der staatlichen Steuerungsaktivitäten geboten.

### 1. Die Gesundheitsbranche normalisiert

Der Gesundheitssektor war bisher weitgehend aus den allgemeinen Veränderungen der letzten 20 Jahre in den Volkswirtschaften unserer Industriegesellschaften ausgeklammert. Mit wachsender Bereitschaft private Finanzmittel für die eigene Gesundheit einzusetzen und dem Druck auf die Krankenversicherer wegen der Demografie und des Medizinfortschrittes „normalisiert“ sich der Gesundheitsmarkt. Er reiht sich, zwar zögerlich aber doch Schritt für Schritt, in die Entwicklungstendenzen anderer Branchen ein. Auch die zunehmende Transparenz erfordert den Einsatz von moderner Technik und fortschrittlichem Management. Die überkommene Organisation der Medizin kann die berechtigten Ansprüche an Qualität und Produktivität nicht mehr gewährleisten.

### 2. Die digitale Industrialisierung der Medizin steht auf der Tagesordnung

Der aufkommende Wettbewerb auf dem Gesundheitsmarkt zwingt die Gesundheitsanbieter dazu, sich auf die Optimierung der Gesundheitslösungen zu konzentrieren. Die Modernisierung des Medizinmanagements rückt deshalb ins Zentrum des Interesses. Die informationstechnischen Innovationen am Beginn des 21. Jahrhunderts erlauben jetzt die digitale Industrialisierung der Medizin zu vollziehen. Die moderne Technologie ermöglicht durch individuelle Standardisierung die Realisierung patientenzentrierter Behandlungskonzepte. Wir erleben deshalb derzeit beginnend eine Revolution der Organisation der Medizin, die die Prinzipien der Industrie- und der Wissensgesellschaft im Interesse der Patienten vereint.

### 3. Die Beseitigung von Innovationshemmnissen befördern

Die Adaption moderner Betriebskonzepte aus anderen Branchen erfordert die Kooperation der Akteure der Gesundheitswirtschaft in Systempartnerschaften. Industrie- und Serviceunternehmen arbeiten dabei eng mit Gesundheitsanbietern zum Wohle der Patienten zusammen. Die Normalisierung der Branche muss von der Politik durch Beseitigung von Innovationshemmnissen befördert werden – dazu zählen ganz zentral die Einführung der Monistik in der Krankenhausfinanzierung sowie die Ermöglichung der Vorsteuerabzugsfähigkeit. Aber auch das Berufsrecht und viele weitere überregulierte Vorschriften müssen grundlegend entrümpelt werden. Der Staat spielt auch künftig in einer sozialen Gesundheitswirtschaft eine wichtige Rolle. Er hat die Marktordnung zu gestalten und den Patientenschutz sicherzustellen.

### 4. Die private Finanzierungsbereitschaft anregen

Die Bereitschaft der Bürger, zusätzlich zu ihrer Krankenversicherung private Finanzmittel für ihre Gesundheit einzusetzen, muss von der Politik gefördert werden. Auch Unternehmen, die Initiativen der betrieblichen Gesundheitsförderung für Ihre Mitarbeiter entwickeln und umsetzen, verdienen die Unterstützung des Staates. Das ist im Interesse der Menschen und Betriebe aber auch der Volkswirtschaft außerordentlich sinnvoll. Deshalb müssen Steuererleichterungen für Bürger und Betriebe, die Gesundheitsleistungen finanzieren, realisiert werden. Dieses gilt umso mehr, als durch die Einführung des Gesundheitsfonds die überkommene Vollversorgung schrittweise vom Konzept der Notlagenabwehr ersetzt werden wird. Hintergrund ist die Prognose, dass die politisch motivierte Festsetzung eines einheitlichen Beitragssatzes zur permanenten Finanzknappheit in der gesetzlichen Krankenversicherung führen wird. Sie wird deshalb den gleichen Weg gehen, den die gesetzliche Rentenversicherung bereits vorgezeichnet hat.

Für Rückfragen steht Ihnen zur Verfügung:

Harald Wolfgang Bachleitner, Geschäftsführer der INITIATIVE GESUNDHEITSWIRTSCHAFT  
 c/o Bachleitner contract GmbH, Sörensenweg 6-8, 22587 Hamburg  
 Tel.: +49 (0) 40 / 839 853 75 oder +49 (0) 176 486 00 299 Fax +49 (0) 40 / 839 853 77  
 Email: h.bachleitner@bachleitnercontract.de

Die INITIATIVE GESUNDHEITSWIRTSCHAFT ist ein Verein mit namhaften Mitgliedern aus der Gesundheitsbranche. Vertreten sind Krankenhäuser und Krankenhausträger, Unternehmen der Pharmaindustrie, der Medizintechnik, der IT- und Kommunikationstechnik, der Medien und erfahrene Manager aus diesen Bereichen. Die INITIATIVE GESUNDHEITSWIRTSCHAFT verfolgt das Ziel, **durch Wettbewerb „gute Medizin zu bezahlbaren Preisen“** für alle Bürgerinnen und Bürger anzubieten. Die INITIATIVE GESUNDHEITSWIRTSCHAFT greift aktuelle Themen auf und bringt sich mit ihrer Meinung in laufende Debatten ein. Sie sucht regelmäßig das Gespräch mit Vertretern politischer Parteien und verantwortlichen Multiplikatoren aus dem Wirtschaftsleben, insbesondere aus dem Bereich der Gesundheitswirtschaft.